

Vom Irrsinn der Normalität

Autor(en): **Meienberg, François**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Energie & Umwelt : das Magazin der Schweizerischen Energie-Stiftung SES**

Band (Jahr): - **(1998)**

Heft 4: **WKK statt AKW : Effizienz gegen Verschwendung**

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Vom Irrsinn der Normalität



Landschaft ohne Autobahnen – Für eine zukunftsorientierte Verkehrsplanung

Herrmann Knoflacher,
Böhlau Verlag, Wien; 238 Seiten,
SFr 44.50; ISBN 3-205-98436-6

Der Süssmost wurde bei uns zu Hause im Keller gelagert. Immer wieder kam es vor, dass es am Esstisch zu Versorgungsengpässen mit Süssmost kam, weil jemand vergessen hatte, beim nach Hause kommen, eine oder zwei Flaschen hoch zu nehmen. Es wurde dann jemand bestimmt, der nach unten musste, und von Vater der Spruch zitiert "Wär kän Chopf hät, hät Bei".

Diese wohl allen bekannte Weisheit ist leider nicht bis in die Büros der VerkehrsplanerInnen und der VerkehrspolitikerInnen gelangt. Anstatt den Kopf einzuschalten und auf diese Weise gefahrene Kilometer zu reduzieren, beschränkt man sich seit eh und je, die Beine grösser zu machen, schneller zu rennen und das Autobahnnetz stetig auszubauen.

Herrmann Knoflacher weist in seinem Buch "Landschaft ohne Autobahnen" auf diese blinden Flecken unserer Verkehrspolitik hin, zerzaust die Logik nachfrageorientierter Verkehrsplanung und schildert in leicht verständlicher Sprache und mit vielen Beispielen die gesellschaftlichen

Konsequenzen unserer überdimensionierten Verkehrsinfrastruktur.

Ein zentraler Pfeiler in Knoflachers Argumentation ist der Fakt, dass schnellere Verkehrssysteme uns bis heute keine Zeitersparnis gebracht, sondern bloss die Entfernungen und die Geschwindigkeit erhöht haben. Trotz Autobahnen, Flugzeugen und Hochgeschwindigkeitszügen brauchen wir heute immer noch gleich viel Reisezeit, um unsere Bedürfnisse zu befriedigen wie vor hundert Jahren. Die immensen Investitionen brachten also keinen Nutzen. Der Schaden jedoch ist enorm. Die Umwelt und ganze Dorf- und Quartierstrukturen wurden zerstört.

Das Buch bleibt jedoch nicht bei der Offenlegung der bisherigen Fehlscheidungen stehen, sondern schlägt diverse Lösungswege für die notwendige Wende im Verkehrsbereich vor, eine Wende, die in den Köpfen der Verantwortlichen beginnen muss. Wer das Buch liest, hat schon einen wichtigen Schritt in diesem Lernprozess gemacht.

François Meienberg

Forum

Einstige Busse von 21'000 Franken an die BesetzerInnen von Kaiseraugst vergüten!

Basels AtomkraftgegnerInnen haben seinerzeit an der Urne verhindert, dass sich unser Kanton an den Atomkraftwerken Gösigen und Leibstadt finanziell beteiligt. Daher sind die Industriellen Werke heute in der Lage, die elektrische Energie deutlich günstiger einzukaufen, als diejenigen Kantone, die an diesen sündhaft teuren Werken beteiligt sind.

Die AtomkraftgegnerInnen haben aber auch die Initiative "Energiekanton 2000" lanciert, die jetzt dazu geführt hat, dass der Grosse Rat am letzten Mittwoch das neue Energiegesetz – mit erdrückender Mehrheit gegen ein paar Ewiggestrige – verabschiedet hat.

Dem Kanton Basel-Stadt fällt heute der Ruhm zu, Vorreiter auch für eine weitsichtige eidgenössische Energiepolitik zu sein. Die Zeichen für eine Energiewende sind jedenfalls nach

dem weitsichtigen Grossratsbeschluss gesetzt.

Falls die Industriellen Werke Basel der gloriosen Idee verfallen sollten, den seinerzeitigen BesetzerInnen von Kaiseraugst, die hohen Bussen von 21 000 Franken aus Dankbarkeit zu vergüten, so würde der mitbetroffene Unterzeichner dafür besorgt sein, dass dieser Betrag der Tschernobyl-Hilfe zugute käme!

Bei einer Kappeler Milchsuppe könnten letztendlich die Löffel, die sich die AtomkraftgegnerInnen und die Industriellen Werke jahrezehntelang um die Ohren geschlagen haben, abgelegt werden und bei einem Glas wäre anzustossen auf Basels Vorreiterrolle für eine neue eidgenössische, ökologische Energiepolitik.

*Hansjürg Weder, alt Nationalrat,
Verurteilter von Kaiseraugst*

Strom oder Markt?

MOMA, das Monatsmagazin für neue Politik stellt seine aktuelle Ausgabe (12.98/1.99) unter das Stichwort "Privatisierungen". Auf über 40 Seiten werden gesellschaftliche Deregulierung und wirtschaftspolitische Privatisierungen thematisiert. Dazu gehört die 6seitige Dokumentation einer Diskussionsveranstaltung, an der auch SES-Vizepräsident Heini Glauser teilnahm ("Markt als Naturereignis? Eine Debatte über Strom und seine Privatisierung"). Weitere Teilnehmer waren Niklaus Scherr, Gemeinderat der Alternativen Liste Zürich, Hanspeter Guggenbühl, Journalist und Strommarktexperte, und Christian Besmer, Mitarbeiter im Elektrizitätswerk der Stadt Zürich und Vertreter eines Personalverbandes. Geleitet wurde die Debatte von Eva Kuhn, Aargauer Grossrätin und Mitglied im SES-Stiftungsrat. MOMA kann für 14 Franken bestellt werden bei: MOMA, Postfach, 8031 Zürich. Fax. 01/273 02 12.